



Das Kolfspiel: ein historischer Sport für moderne Leute

Kolf war schon immer bekannt als ein Spiel über kurze Distanzen. Anders als beim Golf schlägt man den Ball nicht über weite Entfernungen, sondern spielte es vielmehr in einem Hof, wobei das Spiel eine Art Putten ist, was ja auch beim Golf zum sogenannten kurzen Spiel gehört.

Alte Kolf-Höfe waren bis zu 39 Metern lang. Obgleich als Idealmaß 24 bis 27 Meter angesehen wurden. Heutzutage gilt als Standard-Maß für ein Kolf-Bahn eine Länge von 17,5 und eine

Breite von fünf Metern.

Kein Mensch weiß, wie Kolf entstanden ist, aber eine denkbare Theorie besagt, das Golf Spieler, die ihren Ball im Gegensatz zum Kolf über weite Entfernungen schlugen, allmählich zu alt für diesen anstrengenden Zeitvertreib wurden. Als sie merkten, daß die Kräfte nachließen, gaben sie Golf-Spiel auf und besuchten auch nicht mehr die Kneipen nach einem überstandenen Match. Als aber die Gäste ausblieben und die Besitzer der Kneipen starke Umsatzeinbußen hinnehmen mußten, zerbrachen sie sich den Kopf darüber, wie sie das Geschäft wieder ankurbeln konnten. Die Lösung war genial: die Wirte legten direkt neben ihren Kneipen kleine Höfe an, wo die Ex-Golfer ohne große Anstrengungen spielen konnten und somit gleichzeitig wieder für Umsatz sorgten.

Das Spiel wurde sehr schnell populär und bereits 1789 gab es um Amsterdam herum nicht weniger als 190 Kolf-Plätze. Im gesamten Land waren es immerhin 350. Von diesen Plätzen waren 149 überdacht, so daß man auch bei schlechtem Wetter spielen konnte. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts war Kolf sehr populär.

Dann allerdings starb es fast völlig aus, weil die meisten überdachten Höfe zu Festsälen und Theatern umfunktioniert wurden.

Im Norden von Holland jedoch wurde Kolf weiter gespielt, wo es auch heute noch, bis auf einen Platz in Utrecht, ausnahmslos zu finden ist. Um Kolf nicht völlig aussterben zu lassen, wurde 1885 der "Niederlandsche Kolfbond" gegründet.

Heute gibt es 14 Kolf-Plätze, die sich 31 verschiedene Verbündete teilen. Diese Verbündete unterteilen sich in Herren- und Damen-Abteilungen, bei denen ungefähr 350 Herren und 250 Damen aktiv vertreten sind. Leider spielen Kinder kein Kolf. Dies kommt daher, daß Kolf-Plätze immer in Kneipen oder Cafés zu finden sind — Orte, zu denen Kinder nicht immer Zutritt haben.

Im Gegensatz zum Kolf der Anfangszeit findet man heute keine Anlagen im Freien mehr. Dies hat den Vorteil da man Kolf, unabhängig vom Wetter, zwölf Monate im Jahr betreiben kann. Die wohl älteste Kolf-Anlage steht im "St. Eloyen Gasthuis" von Utrecht. Hier wird Kolf seit 1730 gespielt.

Kolf spielt man in einer Halle auf einem Feld, das 17,5 Meter lang und fünf Meter breit ist. Das Feld ist mit Limen markiert und mit Zahlen von 1 bis 12 nummeriert. Heutzutage bestehen die Fußböden der Kolf-Bahnen aus Beton mit Kunststoff. Im 18. Jahrhundert bestand das Spielfeld aus Sand und Lehm.

In der Bahn befinden sich Holzpfähle die circa 2 Meter von Anfang bzw. vor dem Ende in der Bahn stehen. Diese Holzpfähle dienen als Ziel. Auf holländischen Zeichnungen aus dem 16. und 17. Jahrhundert sind diese Pfähle, die übrigens schon beim ursprünglichen Golf und Kolf

als Ziele dienen, häufig zu finden.

Zu einem Spiel gehören drei Spieler, wobei jeder seinen eigenen Ball hat. Die Bälle sind ziemlich groß und entweder aus Gummi oder aus Wolle, die mit Leder überzogen sind (genannt „Sajet-Ball“). Die Gummi-Bälle sind zweifellos die besten, obgleich sie mindestens 80 bis 100 Jahre alt sein müssen, ehe sie ihre optimalen Eigenschaften entfalten können. Je älter das Gummi nämlich ist, desto weniger kann der Bälle springen — und genau das ist wichtig, damit der Ball optimal rollen kann.

Die Schläger bestehen aus einem merkwürdigen Holz-Schaft und einem schweren Fuß aus Metall. Diese Schläger bezeichnet man als „Kliek“. Der Schlägerfuß des Kliek, der für die Gummi-Bälle benutzt wird, ist ein bißchen größer als der Fuß, der für die Sajet-bälle zum Einsatz kommt. Dieser Unterschied besteht darin, daß der Gummi-Ball ein bißchen größer und schwerer ist.

Betrachten wir einmal die Schlagtechnik. Der Stil ist individuell verschieden. Gewöhnlich nehmen die Spieler eine gebückte Haltung ein, stellen sich relativ breitbeinig hin und halten den Schläger mit etwas weiter auseinander gehaltenen Händen. Während des Schlages, der sehr kurz ist und sehr viel Gefühl verlangt, verläßt der Schlägerfuß zu keiner Phase des Schwungs den Boden. Ganz wichtig dabei ist, den Körper so ruhig wie möglich zu halten. Eine spezielle Kleidung ist nicht erforderlich. Die Spieler tragen normale Straßenschuhe. Das Spiel läuft folgendermaßen ab: Zuerst gilt es, den Holzpfosten am anderen Ende der Bahn vom Startpunkt aus zu treffen. Von hier aus muß man wieder in die entgegengesetzte Richtung auf den anderen Pfosten zurückspielen und von dort aus erneut zum anderen Pfosten, dem „Scoring End“. Dafür darf man nicht mehr als drei Schläge benötigen. Damit die Bälle nicht springen, wenn sie die Pfosten treffen, sind die Pfähle in einem Neigungswinkel von 85 Grad gegeneinander ausgerichtet. Oftmals benutzen die Spieler die Wände der Bahn als Bande, ähnlich wie beim Billard. Je näher nun ein Ball nach drei Schlägen an der Stirnwand liegt, desto höher ist der Score des Spielers. Während eines Turnieres spielen die Teilnehmer insgesamt 15 Spiele, wobei jedes Spiel drei Schläge beinhaltet. Meistens absolviert man fünf Partien hintereinander. Wer den höchsten Score erzielt, ist Sieger.

Kolf wird in fünf Klassen gespielt, die sich nach der Einteilung 4, 3, 2, 1 und Super-Klasse zusammensetzen. Die Spieler haben in einige „Spiele“ ein Handicap: Spieler der Klasse vier Handicap 12, die der Klasse drei haben 9, in Klasse zwei spielt man mit 6, für Klasse eins ist 3 vorgesehen und Spieler der Super-Klasse gehen mit 0 an der Start. Dadurch hat ein schlechterer Spieler die Chance, einen Höherklassigen zu besiegen. So bekommt der Spieler der Klasse vier gegen einen der Superklasse einen Vorgabe von 12 Punkten.

Bei Turnieren wird gewöhnlich nach Klassen eingeteilt. Lediglich die Nationale Meisterschaft ist offen ausgeschrieben. Ein weiterer interessanter Gesichtspunkt ist die Tatsache, daß es keine gemischten Meisterschaften gibt. Die Damen spielen genauso unter sich wie die Herren.

Kolf ist, wie es immer war, ein Gesellschaftspiel. Kommen Sie es mal anschauen!